

# Himmliche Klänge am Linzer Landhausplatz

Himmliche Freude bereitete am Freitag das Konzert in der Linzer Minoritenkirche allen Liebhabern barocker Orgelmusik. Mit feinfühligem Noblesse und Fingerfertigkeit gab der Stralsunder Organist Martin Rost einen Querschnitt mit Werken vom Frühbarock bis ins Rokoko zum Besten. Das Tasteninstrument, dessen mächtiger Orgelkasten um 1850 gebaut wurde, zeigte sich an diesem Abend als kongenialer Hauptdarsteller. Die klassische Barockorgel umfasst 27 Register, die Martin Rost im Lauf des Konzertabends sprichwörtlich alle zog. Der international gefeierte Organist entführte das Publikum auf eine musikalische Reise von Norddeutschland über Böhmen bis nach Sachsen, unter anderem mit Werken von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und dessen Sohn Carl Philipp Emanuel. Als wäre der prunkvolle Hochaltar zum Leben erweckt, schienen sich da vergoldete Engelskulpturen mit den vier übermannshohen Heiligenfiguren aus weißem Marmor zur Orgelmusik zu wiegen. Sei es zu einer andächtig, tiefgründig ertönenden Passacaglia von Buxtehude oder einer fröhlich dahinperlenden Fuge von Johann Kuhnau, dramatischen Sequenzen in J. S. Bachs Choralvorspiel „Alle Menschen müssen sterben“ oder einer hymnisch mächtig vorgetragenen Fuge von Johann Ludwig Krebs. Da konnten auch die vom Mozarthaus herüberwehenden lauten Sommerfestklänge den stimmungsvollen Zauber der Orgelmusik nicht wirklich stören. Zu eindrucksvoll und ergreifend spielte Rost im Rahmen der Landeskonzerte.

bduft